

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 52

Rubrik: Grenzenloses Lächeln

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

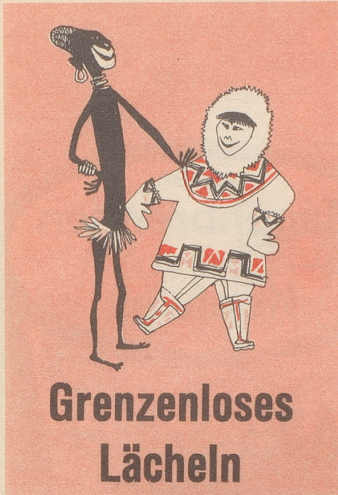
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Grenzenloses Lächeln

Die Lebensversicherungsgesellschaften in Mexiko gaben in einer gemeinsamen Verlautbarung den Beschluß bekannt, künftig keine Lebensversicherungen für Abgeordnete, höhere Staatsbeamte und sonstige Politiker mehr abzuschließen, da das Risiko bei diesem Personenkreis zu groß sei.

*

Ein Bürger der südfranzösischen Stadt Béziers wurde wegen groben Unfugs zu einer Geldstrafe von 5000 Francs verurteilt. Er hatte eine Ballade gedichtet, die Musik dazu komponiert und dann einen Sänger gemietet, der durch die Straßen der Stadt zog und überall sein Liedchen sang. Der Inhalt der Ballade war die Untreue der Ehegattin des Auftraggebers.

*

Eine Villa in der Nähe von Nizza brannte bis auf den Grund nieder, weil die drei Wachhunde des Hauses in allzu großem Pflichteifer die Feuerwehrleute daran hinderten, sich der Brandstelle zu nähern.

*

Man sollte meinen, daß Mangel an menschlicher Wärme den Steuerbeamten aller Länder gemeinsam ist. Doch die folgende kleine Geschichte beweist, daß zumindest in Paris auch Finanzbeamte ein Herz haben. Ein Pariser verlor vor fünf-

zehn Jahren seinen betagten Vater und erbt eine Menge Geld. Er erhielt die Vorschreibung für die Erbschaftssteuer und, wie das manchmal so geht, vergaß zu zahlen. Nach sechs Monaten kam ein kleiner Brief vom Finanzamt mit der Bitte, doch einmal vorbeizukommen und die Angelegenheit zu besprechen. Der gute Mann ignorierte diese und alle weiteren Aufforderungen, die ihm alle Jahre ein- bis zweimal ins Haus flatterten. Als kürzlich wieder einmal ein Brief vom Finanzamt kam, beschloß der Mann aus irgendeinem Grund, die Sache doch endlich zu erledigen und ging in das zuständige Büro. Derselbe Steuerinspektor, der ihm fünfzehn Jahre lang die Mahnungen geschickt hatte, war immer noch der Sachbearbeiter des Falles. «Monsieur», sagte er mit einem Händedruck, «ehe wir über die geschäftlichen Angelegenheiten sprechen, gestatten Sie mir, daß ich Ihnen meine herzliche Anteilnahme zum Ableben Ihres Herrn Vaters ausspreche.»

*

Eine furchterregende Gruppe erschien kürzlich an der französischen Grenze. Der Indianerstamm, mit Pfeil und Bogen, Sombreros, Ponchos und Amuletten ausgerüstet, entpuppte sich als die Theatertruppe Jean Louis Barraults, die soeben von einer Gastspielreise durch Süd- und Mittelamerika heimkehrte.

*

Der Angestellte einer Stockholmer Versicherungs-Gesellschaft meldete seinem Direktor Familienzuwachs an. Es war ein ungeschriebenes Gesetz in der Gesellschaft, daß in solchen Fällen für jedes Mädchen ein Geschenkkorb, für jeden Buben eine Woche Sonderurlaub für den glücklichen Vater bewilligt wurden. Der tüchtige Hag Corödy kassierte denn auch drei Wochen Sonderurlaub ein, da er dem Direktor bei dessen Besuch stolz drei Sprößlinge vorweisen konnte! Es kam erst viel später heraus, daß er sich zwei Buben für eine halbe Stunde bei anderen Müttern der Klinik zwecks Urlaubs-Verlängerung ausgeliehen hatte.

*

Eine deutschsprachige New Yorker Zeitung bringt folgende nette Geschichte: In einem Film in Lausanne, wo der Text deutsch und französisch auf der Leinwand erschien, wurde auch das Wiener Fiakerlied zitiert: «I führ zwar harbe Rappen, mei Zeugel steht am Grab'n.» Die französische Version lautete: «J'ai deux demi centimes, mes témoins sont sur la tombe.»

Argus

Hans Moser zeichnet: **Menschen, nicht wie Du und ich**



Die Dame, die beständig an diesem knabbert und an jenem nippt und dazu fortwährend betont, eigentlich tue ihr dieses nicht gut und jenes schade ihr.



Die Frau, die im Zugsabteil so ißt, daß man die Anschaffung von Esser- und Nichtesserwagen herbeiwünscht.



Sie kann nicht mehr anders –
Selbst bei der Arbeit muß sie rauchen.
Höchste Zeit für eine Nikotin-
Entwöhnungskur mit

NICOSOLVENS
dem ärztlich empfohlenen Medikament.

Kurpackung Fr. 20.25 in allen Apotheken
Prospekte unverbindlich durch
Medicatia G. m. b. H. Casimo/Tessin